



**Förderverein
Welschnonnenkirche
Trier e.V.**

INFORMATIONSAHRT

zu restaurierten Stumm-Orgeln
im Hunsrück und am Glan

Samstag, 16. März 2002

Organisation und Reiseleitung:

Domorganist Josef Still, Trier
Friedrich Georg Weimer

**Welschnonnenkirche
Trier, Stumm 1757**



PROGRAMM

- 9.00 Uhr Abfahrt am Parkplatz vor St. Matthias
- 10.30 Uhr ev. Kirche **Grumbach**, Orgel erbaut 1863
- 12.00 Uhr evang. Schlosskirche **Meisenheim**,
Orgel erbaut 1767
- 13.00 Uhr Mittagessen im Brauereigasthof Meisenheim
(Kosten nicht im Fahrpreis inbegriffen)
- 15.30 Uhr ev. Kirche **Herrstein**, Orgel erbaut Ende 18.Jh.
- 17.00 Uhr ev. Kirche **Rhaunen**, Orgel erbaut 1723
- 19.45 Uhr Rückkehr in Trier

DIE ORGELBAUDYNASTIE STUMM

Etwa 200 Jahre lang prägte der klanglich wie handwerklich herausragende Stil der über sechs Generationen im Orgelbau tätigen Orgelbaurdynastie Stumm das Gebiet an Mosel und Rhein. Die Werkstatt lag in Rhaunen-Sulzbach, etwa auf halber Strecke zwischen Trier und Mainz. Der Wirkungskreis erstreckte sich von Köln bis Saarbrücken und von Luxemburg bis Amorbach im Odenwald.

Einige Daten in Stichworten

- **Früheste Orgel** in Münstermaifeld 1722
- insgesamt sind **370 Stumm-Orgeln** nachgewiesen. Bis heute sind etwa 140 Orgeln der Familie erhalten (unverändert oder umgebaut bzw. teilweise erhalten).
- **Letzte Orgel** aus Sulzbach: 1896 (Niederhosenbach), Erlöschen der Sulzbacher Werkstatt 1920, der Kirner Werkstatt 1906
- Der **Stumm-Stil** besteht über Generationen in singenden, ein wenig streichenden Principalen und kräftigen Zungen. Die Orgeln stimmen über Generationen in technischen und klanglich-disponellen Details überein. Gleichbleibende Gehäuseformen werden variiert. Fast in allen Orgeln finden sich folgende Besonderheiten: Cornetton: $\frac{1}{2}$ Ton über Kammerton und der Tremulant im Positiv. Meist sind die Spanbälge übereinander angeordnet. Zuletzt wurden Kasten- oder Zylinderbälge gebaut. Zum Kundenkreis der Stumms zählen Kirchengemeinden, Abteien, Fürstenhöfe, Residenzstädte aller Konfessionen, katholisch wie protestantisch.

Einzelne Generationen und Stilentwicklung

1. Johann Michael Stumm

Johann Michael Stumm, Bruder des bedeutenden saarländischen Hüttenbesitzers Johann Nikolaus Stumm (Neunkirchen, Saar-

brücken-Halberg) war zunächst Goldschmied. Seine Orgeln waren von verschiedenen regionalen Besonderheiten beeinflusst: Französische Einflüsse zeigten sich in der Disposition: Hauptwerk und Rückpositiv, sowie Bau eines Echo - Pedales. In den frühen Stumm-Orgeln finden sich stets kräftige, französische Zungen. Klaviaturnumfänge reichten von C-c³ ohne Cis, im Pedal von C-d^o oder g^o ohne Cis; Von Süddeutschland her beeinflusst sind die Streicher (Salicional 2'/4'), Quintatön oder auch der vollausgebildete Principalchor und flötige Cornette.

Werke

Münstermaifeld 1722, zweimanualig, ursprüngl. mit Rückpositiv; *Karden* 1728, dreimanualig; *Leutesdorf* 1735, dreimanualig; *Mühlheim/Eis* (Kreis Frankenthal), um 1735; *Sulzbach* evang. 1746, zweimanualig, seitenspielig

2. Die zweite Generation: Johann Philipp und Johann Heinrich

Die Werkstatt erlebt in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die größte Blüte und den weitesten Wirkungskreis. Die seitenspielige Anlage wird zur Norm, mittige Anlagen werden selten. Die einzige hinterspielige Orgel dieser Periode befindet sich in der Trierer Welschnonnenkirche. Das Rückpositiv wird zum Echowerk/Unterpositiv im Untergehäuse, mit 4'-Prospekt.

Werke

Trier Welschnonnen 1757 (einmanualig, angehängtes Pedal, Bälge im Untergehäuse); *Meisenheim, Schlosskirche* 1767/68; *Mainz, Augustinerkirche* 1773; "Brückenpositiv" nach süddt. Art *Bendorf-Sayn, Abteikirche* 1778; *Amorbach* 1774-1782 (größte Stumm-Orgel mit 45 Registern)

3. Die dritte Generation: Philipp, Franz, Friedrich Karl

Stilistik wie zweite Generation

Werke:

Schlosskirche Herrstein; Ende 18. Jahrhundert · *Kleinich* 1809

4. Die vierte Generation: Carl und Franz Heinrich

Stilistisch bleiben die Gehäuse innerhalb der spätbarocken Formensprache, lediglich Rocailles werden von Empire-Dekor verdrängt (Ausnahme: "Architekten"-Prospekte wie Treis). Klanglich werden Zungen etwas romantischer (Becherlängen, Kehlenformen). Terzen und Cornette verschwinden nach und nach, ebenso Vox humana und Salicional 2'/4'. Stimmung lag auf Kammerton, etwa 438 Hz.

Werke:

Treis 1838 (ähnlich der Orgel in Thalfang evang. und der nicht erhaltenen Orgel in Koblenz, St. Florin) und *Trittenheim* 1840; *Geisenheim* 1842; *Pommern* 1845

5. Die fünfte Generation: Friedrich Carl und Georg Karl Ernst

Klang wird grundtöniger. Positiv ins Untergehäuse ohne Prospekt eingebaut. Neben historisierenden Barockgehäusen werden auch auch neoromanische und neugotische gebaut.

Werke: *Beulich* 1853, *Thalfang* 1877, *Veldenz* 1888, *Mülheim/Mosel* 1890

6. Die sechste Generation: Friedrich und Karl

Wechsel von Schleiflade zu Kegellade (z.B. *Staudernheim*). Ende der Firma 1920.

7. Kirner Werkstatt

Begründer der Kirner Werkstatt um 1890 waren Gustav und Julius Stumm. Sie bauten Orgeln mit Kegelladen und mechanischer oder pneumatischer Traktur. Etwa 20 Neubauten sind in guten Zustand erhalten, z.B. *Rhaunen, kath. Kirche* (mechanische Kegellade, 1893). Ende der Kirner Werkstatt 1906.

Zu unserer heutigen Reise:

1. Grumbach

Der romantisch gelegene Ort Grumbach war seit Alters her Sitz der Wild- und Rheingrafen, wovon heute nur noch das barocke Archivgebäude und Mauerreste des in der französischen Revolution aufgegebenen Schlosses zeugen. Letztere dienen der von dem St. Wendeler Kreisbaumeister Leonhard - möglicherweise unter Mitwirkung von Schinkel - erbauten Pfarrkirche als Fundament. Es handelt sich um einen klassizistischen Saalbau von "ausgezeichneten Verhältnissen, außen mit Vorhalle und Sakristei zu einem Rechteckblock zusammengefasst" (Dehio, 1984).

ORGEL

Gebrüder Stumm, Rhaunen - Sulzbach, 1863. Restaurierung durch Orgelbau Rainer Müller/Odernheim 1996/1999



Manual C - f'''

1. Prinzipal	8'
2. Bordun Baß	8'
3. Flaut Disc.	8'
4. Octav	4'
5. Gamba	8'
6. Bordun Disc.	8'
7. Quint	3'
8. Flaut	4'
9. Octav	2'

Pedal C - g°

10. Subbass	16'
11. Octavbass	8'

Pedalkoppel durch Pendelbalcken mit einarmigen Wippen.
Stimmung: Gleichschwebend temperiert, $a' = 442,7$ Hz bei 16 °C
Winddruck: 83 mm/Ws
Windversorgung durch zwei Kastentretbälge oder Motor mit Schwimmerbalg

Programm Grumbach

Nicolas Jacques Lemmens 1823-1881	Fanfare
Anton Anton Bruckner 1824 – 1896	Präludium C-Dur
René Vierne 1878-1918	Offertoire
Chopin-Liszt	Prélude, Op. 28, No. 4
Ludwig Boslet 1860-1951 (Domorganist in Trier)	Fantasie zu einem alten Kirchenlied op. 22/2
Georg Manten	Improvisation

An der Orgel:

Domorganist Josef Still, Trier, und
Georg Manten (Studium der Rechte in Trier und Washington.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Trier.
Orgelausbildung in Aachen, Leeds und Trier. "Koordinierender Kir-
chenmusiker" der Katholischen Hochschulgemeinde Trier und somit
„Titular“ in Welschnonnen. Vertretungstätigkeit in den Domen von
Aachen und Trier)

2. Meisenheim

Meisenheim, auch "Perle am Glan" genannt, verdankt sein charakte-
ristisches Stadtbild Pfalzgräfin Charlotte Friederike, die den Franzo-
sengeneral Bouffleu im Jahre 1689 bewegte, Meisenheim vor Brand-
schätzung zu verschonen. So sind Bauwerke aller Art seit der Gotik
erhalten geblieben, während andernorts in Pfalz und Hunsrück die

gewachsenen Stadtbilder dem Wüten Bouffleus zum Opfer gefallen
sind.

Die evang. Schlosskirche, ehemals Johanniterkirche ist "eine der be-
deutendsten und eigenwilligsten spätgotischen Kirchenbauten am
Mittelrhein" (Dehio, 1984). Als Pfarrkirche erstmals 1279 erwähnt,
wurde sie 1461 zerstört. Der Neubau als dreischiffige Halle mit West-
turm erfolgte zwischen 1479 und 1504 nach Plänen des Frankfurter
Baumeisters Philipp von Gmünd.

Langhaus, Vorchor und Chorseitenräume sind zu einem Baublock mit
mächtigem Satteldach zusammengefasst. Die Westwand ist fassa-
denartig mit Treppengiebel und dem 52 Meter hohen prachtvoll aus-
gebildeten Turm gestaltet. Teile der reichen spätgotischen Innenaus-
stattung sind erhalten,
darunter mehrere quali-
tätvolle Grabdenkmäler.

ORGEL

*Johann Philipp und Johann
Heinrich Stumm, 1767 (29/II)*

Restaurierung von Förster &
Nicolaus, Lich, 1994

Mechanische Schleiflade



Disposition Meisenheim

<i>Oberwerk (II) C-d³</i>		<i>Unterwerk (I) C-d³</i>	
1. Bourdon	16'	15. Gedackt	8'
2. Principal	8'	16. Flaut travers D	8'
3. Viol di Gamb	8'	17. Principal	4'
4. Salicional	8'	18. Flaut	4'
5. Hohlpfeif	8'	19. Quint	3'
6. Quintathön	8'	20. Octav	2'
7. Octav	4'	21. Salicional	2'/4'
8. Floet	4'	22. Mixtur 3-fach	1'
9. Quint	4'	23. Cromorne	8'
10. Superoctav	4'	24. Vox humana	8'
11. Tertz	1 1/3'	Tremulant	
12. Mixtur 4-fach	1'		
13. Trompet B/D	8'	<i>Pedal C-g°</i>	
14. Vox angelica	8'	<i>(Repetitions pedal bis d¹)</i>	
		25. Sub Baß	16'
		26. Violon Baß	16'
		27. Principal Baß	8'
		28. Quint Baß	6'
		29. Posaun	16'
		30. Manualcoppel	
		31. Pedalcoppel	

Programm Meisenheim

Georg Muffat 1653-1704	Toccata tertia, aus dem „Apparatus musico-organisticus“ (1690)
Johann Sebastian Bach (1685-1750)	Partita „Ach, was soll ich Sünder machen“, BWV 770

Michel Corrette
(1709-1795)

Suite im VIII. Ton
aus dem „II. Orgelbuch“
(1750)

Plein Jeu

Duo

Tierce en Taille

Récit de Trompette

Musette

Grand Jeu

An der Orgel:

Klaus Evers, Bad Kreuznach (erster Orgelunterricht bei Domorganist Leo Krämer, ab 1988 Studium der kath. Kirchenmusik (B) in Freiburg im Breisgau, Aufbaustudien Kirchenmusik (A) u. Cembalo in Freiburg im Breisgau von 1992 bis 1994, seit 1995 Kirchenmusiker im Seelsorgebezirk Bad Kreuznach; Dekanatskantor und Orgelsachverständiger im Bistum Trier)

3. Herrstein

Der Ort wurde erstmals 1279 genannt. Er war Hauptort des Amtes Herrstein in der Hinteren Grafschaft Sponheim.

Die evang. Pfarrkirche ist aus der Burgkapelle hervorgegangen. Die jetzige Kirche ist spätgotisch mit Veränderungen von 1766.

ORGEL

Gebrüder Stumm Rhaunen/Sulzbach, 3. Generation Ende 18. Jh.

Restaurierung durch Orgelbau Rainer Müller, Odernheim/Glan
1998/2000

Manual C-f^{'''}

Principal	8'
Hohlpfeif	8' B/D
Cornet	4f.
Violdigamba	8' B/D
Flaut travers Disc.	8'
Octav	4'
Quint	3'
Flaut	4'
Salicional	2'
Octav	2'
Terz	1 3/5'
Mixtur 4f.	1'
Trompet B/D	
Vox humana B/D	



Pedal C-f[°]

Subbaß	16'
Oktavbaß	8'

Stimmung: Stummscher Cornetton a' = 460 Hz

Winddruck 72 mm Ws

Windversorgung ursprünglich durch 3 fußbetriebene, übereinander liegende Spanbälge, jetzt extern angeordneter Schwimmerbalg

Programm Herrstein

Isfrid Kayser
1712-1771

Ouverture B-Dur

Marianus Königspurger
1708-1769

Aria septimi toni

Pietro Pompeo Sales
1729-1797

Con Spirito
aus Sonata V. C-Dur

kurtrierischer Hofkapellmeister
in Koblenz

Johann Ludwig Krebs
1713-1780

aus: Clavier Übung:
Praeludium, Fughetta, Choral
supra: Allein Gott in der Höh

Theodor Grünberger
1756-1820

- Praeludium zum Kyrie
- Rondo unter dem Offertorium
- Postludium minoris
aus: „Neue Orgelstücke A-Dur“

Claude Balbastre
1727-1799

Noël „Votre bonté grand dieu“

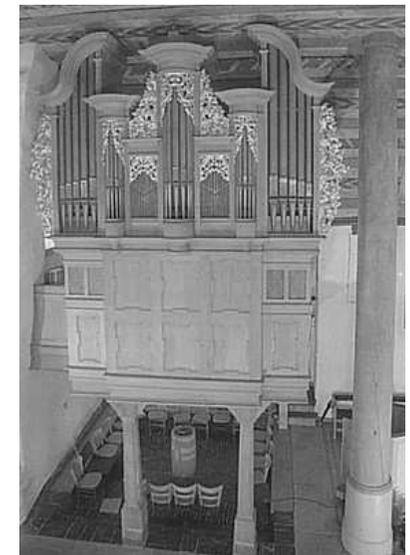
Josef Still, Orgel

4. Rhaunen

Der historische Amtssitz Rhaunen, bereits 841 als "Hruna" erwähnt, steht auf römischer Ruinen. Die ev. Pfarrkirche wurde bereits 1277 erwähnt; aus dieser Zeit stammt noch der stattliche Turm, vor der Nordseite des Chores stehend. Die Maßwerkfenster des Chores sind aus dem 15. Jhd., das ebenfalls um diese Zeit entstandene Gewölbe ist durch eine Flachdecke ersetzt.

ORGEL

Johann Michael Stumm, 1723 (15/I),
Restaurierung Johannes Klais 1979
Mechanische Schleiflade



Manual

1. Principal	8'
2. Hohlpipeif	4'
3. Octav	4'
4. Flöt	4'
5. Quint	4'
6. Superoctav	4'
7. Terz	1 ³ / ₅ '
8. Cornet	4-fach 4'
9. Mixtur	3-fach 1'
10. Trompet Baß	8'
11. Trompet Diskant	8'
12. Vox humana Baß	8'
13. Vox humana Diskant	8'
14. Tremulant	

Pedal

15. Subbaß	16'
16. Principalbaß	8'
17. Pedalkoppel	

Programm Rhaunen

Georg Friedrich Händel
1685-1759

Sätze aus „Wassermusik“
Orgelfassung 18. Jh.

Girolamo Frescobaldi
1583-1643

aus „Fiori musicali 1635
- Canzon dopo l'Epistola (1. Messe)
- Toccata per l'Elevatione (2. Messe)
- Toccata (3. Messe)

Isfrid Kayser
1712-1771

Passepied im 5/8-Takt

Johann Sebastian Bach
1685-1750

Partita
O Gott, du frommer Gott
BWV 767

Josef Still, Orgel

Quellen zu den Texten

- G. Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Rheinland-Pfalz und Saarland, München 1984
- U. Anhäuser, DuMont Kunst-Reiseführer Hunsrück und Nahe-land, Köln 1987
- Franz Bösken: Die Orgelbauerfamilie Stumm aus Rhaunen-Sulzbach und ihr Werk. Mainz, 1960
- Programmheft zur Jahrestagung der Gesellschaft der Orgelfreunde (GdO) 1998 in Trier. Redaktion: J. Still

Die Orgel der Trierer Welschnonnenkirche

Die heutige Reise geschieht in Hinblick auf die wertvolle Orgel der Trierer Welschnonnenkirche, die in den nächsten Jahren grundlegend restauriert werden soll. Die Orgel wurde von der 2. Stumm-Generation erbaut und ist als einzige von ehemals mindestens sieben Trierer Stumm-Organen erhalten.

Hier einige Informationen zum Instrument (aus einem Gutachten von Prof. Franz Bösken aus dem Jahr 1955):

Am 10. 7.1754 wurde von der Oberin und den Schwestern der "Congrégation de notre Dame à Trèves" einerseits und den Brüdern Johann Philipp und Johann Heinrich Stumm aus Sulzbach bei Rhaunen ein Vertrag über eine neue Orgel nach Muster des (positiv de la Metropole) Positivs der Metropolitankirche Trier (une orgue neuve comme le positif de la Metropole de cette ville) zum Preise von 320

écus geschlossen. Die im Vertrag enthaltene interessante Disposition sah folgendermaßen aus:

1. Prinzipal 4' im Prospekt aus englischem Zinn (Montre)
2. Hohlpfeif 8' (Bourdon de 4 piés bouche de 8 piés en Ton)
3. Flöt 4' (Flute de 2p. bouchède 4p. en Ton)
4. Octav 2' 2 Züge (...en deux Régistres)
5. Quint 3' 2 Züge (Quinte de 3 piés en 2 R.)
6. Terz 1 3/5' (Tierce d'un pied et demie)
7. Mixtur 3fach (mixture de 3 Tuiaux par touche)
8. Cornet 4 fach Discant (Cornet de 4 Tuiaux par touche contenant 2 octaves)
9. Flöt travers 8' Discant (Flute traversière contenant 2 octaves)
10. Trompete 8' Zinn (Trompette d'étain sonant de 8 piés)
11. Vox humana 8' 2 Züge (Voix humaine d'étain sonnant de 8 piés partagée en 2 Rég.)
12. Schwache Tremulant (Tremulant doux)

Weiter wurde im Kontrakt festgelegt:

14. Zwei grosse Bälge
15. Ein Klavier von weißem Bein 4 Octaven umfassend
16. Ein angehängtes Pedal (Tirasses attachées au clavier par servirs des pédales)

Aus diesem Vertrag ist der originale Aufbau erkennbar. Es handelt sich um ein einmaliges Positiv mit angehängtem Pedal. Besonders interessant ist die mehrfach auftretende Schleifenteilung. Die Teilung, außer bei den Rohrwerken, ist sonst bei den Stumm bisher erst zu Ende des 18. Jh. festgestellt worden. Insofern nimmt dieses Positiv in der Entwicklung des Stummschen Orgelbaues eine bedeutende Stellung ein.

Auffallend für die Zeit ist das Fehlen der Streicher, die in den Stumm-Orgeln der gleichen Zeit immer in Form der Gamba 8', der Salicionale 4 - und 2' auftreten.

In dieser Disposition ist deutlich der französische Einfluss spürbar. Diskantregister waren auch schon im niederländischen brabantischen Orgelbau üblich, der sich ja durch die Werke der Familie Hocque in den Orgeln des Domes und von St. Matthias in Trier durchgesetzt hatte.

Die geplante Restaurierung:

- Von der Originalsubstanz der Welschnonnenorgel ist noch knapp die Hälfte vorhanden, daher streben die Seelsorger der Kirche, die Organisten und die Denkmalpfleger als Ziel der Restaurierung die Disposition von 1757 und den originalen Standort in der Emporenbrüstung an. Damit wären zwei Vorteile verbunden: Die Orgel würde akustisch weit besser stehen und der architektonisch und pastoral wertvolle Nonnenchor wäre nicht durch das Orgelwerk beeinträchtigt.
- Die vorgesehene Restaurierung der Welschnonnenorgel wird ca. 150.000 EURO kosten.
- Eines der Ziele des Fördervereins Welschnonnenkirche Trier e.V. ist die Unterstützung der Orgelrestaurierung. Wenn Sie Mitglied werden oder regelmäßig über Veranstaltungen des Fördervereins informiert werden wollen, wenden Sie sich bitte an Domorganist Josef Still (Fax 0651 41455, Josef.Still@t-online.de)



Programmheft: Edith Hein